

u. 16 S. Abb., DM 78. – Der Vf. beschäftigt sich bereits seit über einem Vierteljahrhundert mit Problemen der Johannitergeschichte. Schon seine „Rechtsgeschichte des Malteserordens“ (1969) offenbarte einen gewissen Mut zur Synthese, und diesen Mut stellt er hier wieder unter Beweis. Er beschreibt für die Zeit vom frühen 12. Jh. bis zum Zusammenbruch des Ordensstaates auf Rhodos im Jahre 1522, ausgehend von einem sehr weit gefaßten Kulturbegriff, die gesellschaftliche Stellung der Johanniter, die Kultur innerhalb ihres Ordens und ihren Einfluß auf die allgemeine Kultur jener Jahrhunderte sowohl in Europa als auch im Orient, wo der Johanniterorden als Ritterorden sich bekanntlich seine Daseinsberechtigung im Kampf gegen die Osmanen und nordafrikanischen Korsaren auch nach dem Fall von Rhodos bis weit in die Neuzeit hinein auf der Insel Malta erhalten konnte. Die Darstellung wendet sich nicht vorrangig an Spezialisten, sondern an ein breiteres Publikum, das mit den kulturellen und zivilisatorischen Leistungen der Johanniter vertraut gemacht werden soll. So zeigt der Vf., daß die Tätigkeit des Johanniterordens, wenngleich von den verschiedenen politischen Mächten stark beeinflußt, doch erheblich vielfältiger war, als man lange Zeit angenommen hat: außer der Krankenpflege und der Verteidigung des Hl. Landes gehörten auch Straßen- und Grenzschutz, Beherbergung Reisender und Hospitalität dazu. Der Johanniterorden sei trotz des Verlustes seiner ältesten Basis in den Kreuzfahrerstaaten (1291) und dann auch seines Territoriums auf Rhodos von existenzgefährdenden Krisen verschont geblieben, weil die nichtmilitärischen Aufgaben der einzelnen Ordenszungen stark in Europa verwurzelt gewesen wären. Der vorübergehende Verlust einer Basis im Orient führte infolgedessen zu keiner Sinnkrise, zumal die Herrschaft über ein bestimmtes Territorium niemals eine Voraussetzung für die Souveränität des Johanniterordens gewesen sei. Der Vf. behandelt in fünf großen, vom Umfang her etwa gleich gewichteten Abschnitten Religiosität und Sitte, Aufgaben (Pilgerschutz und Hospitalität, Heidenkrieg), Alltagsgeschichte und Wirtschaftsweise des Johanniterordens sowie seinen Beitrag zur Wissenschaft, Literatur und Kunst. Mit viel Mut zur Generalisierung – bei einem solchen Unterfangen unverzichtbar – versucht er, eine allen Ordenszungen gemeinsame Kultur nachzuweisen. Die von ihm berücksichtigten Aspekte hat die Forschung bisher in sehr unterschiedlichem Maße aufgearbeitet, und Quellen stehen nicht für jeden Bereich in gleichem Umfang zur Verfügung. Der Vf. konnte allerdings einen beträchtlichen Teil der erhaltenen Quellen nicht berücksichtigen, vor allem hat er auf eine systematische Auswertung des großenteils unveröffentlichten Materials der so bedeutenden Großpriorate Frankreich, Spanien, Böhmen sowie der auf Malta lagernden Bestände des Ordenszentralarchivs und der im Vatikanischen Archiv überlieferten Materialien verzichten müssen. Ungachtet dieser gravierenden Lücken hat er dennoch einige interessante Akzente setzen können: er wertete einen bisher unbekannten, von einem anonymen deutschen Mönch (vielleicht Johann von Würzburg oder Theodericus) verfaßten Bericht über die Krankenpflegetätigkeit des Johanniterordens in Jerusalem während der zweiten Hälfte des 12. Jh. aus, und er sammelte für die Tätigkeit der Johanniter während ihrer Zeit auf Rhodos zahlreiche Hinweise aus den Berichten von Jerusalem pilgern. Allerdings erfaßte er auch in diesem Bereich nur die bekanntesten edierten Texte. Es bleibt also noch eine Menge zu tun, und weitere Untersuchungen zur Kulturgeschichte des ma. Johanniterordens sind fraglos notwendig. Die hier angezeigte Darstellung ist aber durchaus förderlich. Es handelt sich um eine z. T. durchaus interessante, anschaulich geschriebene und vorläufig auch sehr nütz-